

Unter der Schirmherrschaft der Botschaft der Bundesrepublik Deutschland in Moskau

# Auswertungsbrochure zum 10. dialog-Symposium

Russland und die EU - Globale Konkurrenz oder zunehmende  
Annäherung?

5. und 6. Mai 2007  
Universität Tübingen, Neue Aula  
Wilhelmstraße 7, 72074 Tübingen



**dialog e.V.**

Vereinigung deutscher und russischer Ökonomen

Ассоциация экономистов Германии и России

**диалог +**



Christian Dettmering  
Vorstandsvorsitzender des  
dialog e.V.

Liebe Leserinnen und Leser,

es ist bereits gute Tradition von dialog e.V., die Ergebnisse unseres jährlich stattfindenden Symposiums in einer kleinen Broschüre einer breiteren Öffentlichkeit bekannt zu machen.

Diesmal freue ich mich besonders, die Ergebnisse des diesjährigen Symposiums vorstellen zu können. Nicht nur handelte es sich um unser zehntes Symposium, sondern es behandelte auch ein Thema, das in Zukunft alle Bürger Russlands und Deutschlands - ja der gesamten EU - betreffen wird: die Zukunft der Beziehungen zwischen Russland und der EU zwischen Konkurrenz und Kooperation.

dialog-typisch haben wir dabei unseren Schwerpunkt nicht auf das aktuelle Tagesgeschehen, sondern auf die strategischen Perspektiven gelegt. Unsere sechs Referenten haben in hervorragender Weise den zugespielten Ball angenommen und die Zukunft der deutsch-russischen Wirtschaftsbeziehungen den Symposiumsteilnehmern nähergebracht.

Ohne den Zusammenfassungen der Vorträge, die unsere Tübinger Mitglieder erstellt haben, vorausgreifen zu wollen, dürfte als Quintessenz der wirtschaftlichen sowie politischen Diskussionen die Meinung stehen, dass weder die EU noch Russland eine echte Alternative zur immer größeren Annäherung haben, die aber von beiden Seiten wesentliche Schritte erfordert. Und auch wenn eine EU-Mitgliedschaft Russlands sicherlich noch nicht morgen auf dem Tagesprogramm steht, so erscheint sie nach Anhörung der Vorträge doch nicht mehr so unwahrscheinlich, wie sie in der Politik noch gehandelt wird.

Begleitet wurde das Symposium übrigens traditionell in professioneller Manier von unseren Dolmetschern Dr. Bernhard Wunrau und Dr. Leon Iwanow und erstmals, mit großem Erfolg, von festen Moderatoren, wobei Andrej Gurkov und Talina Kriwzowa ebenfalls großer Dank auszusprechen ist.

Als Vereinigung größtenteils junger Menschen beschränken wir uns jedoch nicht allein auf die Debatten des Symposiums, sondern wollen auch den aktiven Austausch fördern. Deswegen ging auch dieses Jahr wieder dem Symposium ein Rahmenprogramm voraus, in denen junge Teilnehmer aus Russland und Deutschland die Stuttgart-Tübinger Wirtschaftsregion bereist haben und sich in Industrie und Dienstleistung mit den deutsch-russischen Wirtschaftsbeziehungen bekannt gemacht haben.

Wir hoffen, dass das nächste Symposium, das 2008 erstmals in Moskau stattfinden wird, eine ebenso große Zustimmung finden wird.

Herzlichst Ihr,

Christian Dettmering

## Welche Rolle nimm die EU in den strategischen Planungen russischer Außen- und Wirtschaftspolitik ein?

„Welche Rolle nimmt die EU in den strategischen Planungen russischer Außen- und Wirtschaftspolitik ein?“, fragte Dr. Xenia Judajewa vom Zentrum für strategische Studien in Moskau am Sonntag in der Universität Tübingen. Ihr Vortrag war Teil des Symposiums über „Russland und die EU“, ausgerichtet von der Vereinigung deutscher und russischer Ökonomen.

Die Europäische Union sei der wichtigste Partner Russlands, in wirtschaftlicher wie in politischer Hinsicht. Der Anteil des Handels mit der EU mache 50 Prozent des russischen Warenumsatzes aus und werde auch in den nächsten 15 bis 20 Jahren, trotz einer Verringerung zugunsten der GUS-Staaten und Asiens, der stärkste bleiben. Deutschland nehme, sowohl im Im- als auch im Export, den Platz des Haupthandelspartners Russlands ein. Das Verhältnis zur Europäischen Union sei allerdings asymmetrisch. Russland stelle für die Europäische Union keinen so großen Partner dar wie umgekehrt. Die „energetische Supermacht“ verkaufe Energieressourcen und Rohstoffe und erhalte Waren mit hohem Bearbeitungsgrad.

Was die Werte anbelange, „halten wir Russen uns für Europäer mit europäischen Vorstellungen“, so Judajewa. Das mache sich auch geschäftlich bemerkbar, im Verhältnis mit europäischen Partnern herrsche gegenseitiges Verständnis. Bezüglich der stark diskutierten Menschenrechtsverletzungen in Russland verwies die Referentin darauf, dass ihr Land zur Zeit rund 50 Jahre hinter westlichen Standards zurück liege. Russland sei auf dem Weg, diese aufzuholen.

China werde zwar vorraussichtlich in den nächsten 50 bis 60 Jahren Deutschland als Haupthandelspartner ablösen - das große Wachstum des Landes steigere rasant die Nachfrage nach Energie und zudem grenze China an Russland. Der große Werteunterschied zu Asien fördere aber das Verhältnis zwischen Russland und der EU. Russland könne gemeinsam mit Europa ein Gegengewicht zu Asien bilden. Handlungen der Union und Russlands sollten daher koordiniert werden, beide Seiten hätten Vorteile davon.

Als wichtigste Aufgabe der russischen Politik gegenüber der Europäischen Union betrachtete Judajewa die Diversifizierung der Wirtschaft. Das große Problem Russlands sei seine Spezialisierung auf den Rohstoffbereich. Russland müsse übergehen zu Hochtechnologie, auch um die Investitionen aus EU-Ländern zu steigern. Vieles werde bereits getan, bezüglich Liberalisierung, Zugang ausländischer Unternehmen und Harmonisierung der Gesetzgebung. Letztere müsse notwendig weitergeführt werden, was sich politisch aber erst im Rahmen eines WTO-Beitritts

durchsetzen werde. Von der EU erwarte Russland eine Liberalisierung des Visa-Regimes. Europa stelle für Russland eine Quelle für Bildung und Kompetenz dar und müsse zugänglicher sein. „Durch Zugang könnten sich auch die Wertsysteme annähern“, merkte Judajewa an.

Zuletzt sprach die Referentin über Energiesicherheit für die EU im Handel mit Russland. Die globalen Märkte hätten sich seit den 1980er Jahren verändert, aber Russland brauche den europäischen Markt, so wie dieser Russlands Gas. Probleme gebe es wenn überhaupt nur mit Drittländern, und die sollten sich nicht auf die Union auswirken. Russland wolle nach wie vor ein zuverlässiger und verantwortlicher Lieferant für Europa sein, das sei „eine Frage der Ehre“.

Dr. Peter Fedossov

## **Das Russlandbild in der EU - das Bild der EU in Russland**

Prof. Dr. Peter Fedossov vom Moskauer Staatliches Institut für Internationale Beziehungen, MGIMO, eröffnete das 10. dialog-Symposium. In seinem Vortrag stellte er die Veränderungen in der EU und in Russland der letzten zwei Jahrzehnte dar.

Während in Russland nach dem Zerfall der Sowjetunion die Liberalisierung der Märkte zunächst zum Zusammenbruch der Wirtschaft geführt hätte, beschleunigte sich der europäische Einigungsprozess zusehends. Die Europäische Union entwickelte sich zu einem der wichtigsten Wirtschaftsräume und nicht zuletzt durch die Einführung einer gemeinsamen Währung in den Kernstaaten scheint ein nicht für möglich gehaltenes Maß an supranationaler Kooperation erreicht worden zu sein.

Mit der Amtsübernahme Vladimir Putins 2000 begann für Russland eine Phase des wirtschaftlichen Aufschwungs und der Konsolidierung der Staatsfinanzen, wohingegen die EU im Zuge ihres weitgehenden und zügigen Ost-Erweiterungsprozesses an ihre räumlichen und administrativen Grenzen gestoßen zu sein scheint. Gerade in Russland mache sich eine zunehmende Frustration über die Brüsseler Bürokratie bemerkbar und es stelle sich immer mehr die Frage, wie man mit der EU als Ganzes verhandeln könne. Oftmals seien bilaterale Verhandlungen am Erfolgversprechendsten. Auf europäischer Seite werde wiederum oftmals die schleppende Demokratisierung Russlands bemängelt. Jedoch merkt Prof. Fedossov hier an, dass auch in Westeuropa die einzelnen Nationalstaaten in den letzten zwei Jahrhunderten unterschiedliche Wege zur Demokratisierung beschritten hätten und man diesbezüglich im Falle Russlands keine voreiligen Schlüsse treffen sollte und könne.

Überhaupt ist Fedossov der Ansicht, dass das 21. Jahrhundert auch fernab von

Energie- und Sicherheitspolitischen Überlegungen als Zeitalter der Giganten-Konkurrenz zwischen den USA und China angesehen werden müsse. In diesem Lichte betrachtet seien sowohl Russland als auch die EU nur zusammen konkurrenzfähig. So sieht Fedossov Russland noch innerhalb der nächsten Jahrzehnte als vollwertiges Mitglied der EU; einer EU jedoch, die sich nicht als Institution sondern vielmehr als Prozess verstehe.

Wolfgang Dik

## **Annäherung als Ziel: Chancen der deutschen Ratspräsidentschaft**

Wie schon im letzten Jahr konnte der Leiter des Deutschen Wirtschaftsdienstes der Deutschen Botschaft Moskau und dialog e.V.-Beiratsmitglied Wolfgang Dik für einen Vortrag gewonnen werden.

Nach einleitenden Worten durch die Moderatorin skizzierte Herr Dik zunächst die schwierigen Ausgangsbedingungen der deutschen Ratspräsidentschaft: der stockende Verfassungsprozess, Europaskepsis, Sorge vor der Globalisierung und Terrorismus. Dann ging der Referent auf die zentralen Herausforderungen ein wie Wirtschaftswachstum, Gewährleistung der inneren Sicherheit, Friedenssicherung, Sicherstellung der Energieversorgung und vor allem die Stabilisierung der Nachbarschaft Europas. Bei diesem letzten Punkt sei die Intensivierung der Beziehungen zu Russland und die Aufnahme der Verhandlungen für ein neues Partnerschafts- und Kooperationsabkommen wichtig.

Herr Dik unterstrich die Bedeutung Russlands als strategischer Partner Deutschlands und verwies auf die engen wirtschaftlichen Verflechtungen. Im Rahmen des Konzepts der vier gemeinsamen Räume von Wirtschaft, Innere und Äußere Sicherheit sowie Kultur und Bildung, ging er näher auf die wirtschaftlichen Aspekte ein und stellte die aktuellen Ziele vor: sichere Versorgung aller EU-Mitgliedstaaten mit Öl und Gas, Energieeffizienz, Investitionssicherheit, Zusammenarbeit in der Raumfahrt, Beschleunigung der Zollabfertigung und Beitritt zur WTO.

Am Ende seines Vortrages betonte Herr Dik die Bemühungen der deutschen Ratspräsidentschaft und die Notwendigkeit enger Zusammenarbeit bei der Ausarbeitung eines neuen Partnerschaftsabkommens.

## **Russland und die EU: Wirtschaftspartnerschaft vor dem Hintergrund politischer Annäherung**

Für das Symposium 2007 konnte der außenpolitische Sprecher der SPD-Bundestagsfraktion und Vorsitzende der Deutsch-Russischen Parlamentariergruppe MdB Prof. Gert Weisskirchen gewonnen werden.

Nach einleitenden Worten durch den Moderator Andrej Gurkow ging Prof. Weisskirchen zunächst auf den aktuellen Konflikt zwischen Russland und seinem baltischen Nachbarn Estland ein. Er lenkte die Aufmerksamkeit auf die verschiedenen Geschichtsbilder, die in beiden Ländern existieren, und betonte zugleich die Notwendigkeit, die gemeinsame Geschichte herauszuarbeiten, wie es zum Beispiel zwischen Tschechien und Deutschland erfolgreich geschieht. Das von der estnischen Regierung versetzte Soldatendenkmal könne als Zeichen des Unverständnisses auch zwischen der EU und Russland gewertet werden. Was aber könne getan werden, um dieses Unverständnis zu überwinden?

Prof. Weisskirchen betonte, dass der Westen gefordert sei, Russen – gerade junge Russen – nicht abzuschrecken, sondern für sich zu gewinnen. Mit Sorge nahm er dabei zur Kenntnis, dass der russische Weg zur eigenen Identität von der Gefahr begleitet wird, Fehlhaltungen zu verfestigen. Insbesondere nationalistische Tendenzen, wie sie auch bei Präsident Putin anklingen, seien besorgniserregend. Russland müsse jetzt die Gelegenheit wahrnehmen, einen selbstbestimmten Weg bei Zivilisierung, Modernisierung und Europäisierung zu gehen. Prof. Weisskirchen äußerte seine Verwunderung darüber, dass Putin Rückschritte auf diesem Weg verschweigt, wie beispielsweise das verschärfte Wahlgesetz, die Einschränkung der Pressefreiheit und die Unterdrückung eines politischen Pluralismus'. Die „Verstaatlichung der Demokratie“ habe Russland in eine Krise geführt, wirkliche Stabilität werde durch Demokratie erreicht. Prof. Weisskirchen hält die Politik Putins in dieser Hinsicht nicht für ausreichend und warnt vor einer Sackgasse und dem „Petrostaat Russland“.

Außerdem verwies er auf die Notwendigkeit einer aktiven Bürgerschaft und den intensiven Dialog zwischen der EU und Russland, um Missverständnisse abzubauen. Am Ende seines Vertrages bescheinigte Prof. Weisskirchen trotz aller Kritik Russland gute Chancen für die Zukunft.

## Russland und die EU - Zunehmende Annäherung durch Partnerschaftsabkommen?

Alexander von Lingen, Leiter der Equipe Europe und ehemaliges Mitglied des Europäischen Parlaments, behandelte in seinem Vortrag eingehend das Partnerschaftsabkommen zwischen der Europäischen Union und Russland, auf welches schon mehrfach im Laufe des Symposiums hingewiesen wurde.

Das Partnerschaftsabkommen besteht seit 10 Jahren und im Mai 2006 wurde beschlossen, den alten Vertrag so lange bestehen zu lassen, bis ein neuer Vertragstext in Kraft tritt.

Jedoch hätten bereits die Verhandlungen im Zuge der deutschen Wiedervereinigung, als alle bestehenden Handelsabkommen der DDR neu verhandelt werden mussten, die europäische Komplexität eines solchen Prozesses aufgezeigt. Beziehungen, gerade im internationalen Bereich, müssten daher in irgendeiner Form formalisiert oder geregelt werden. Dies bedeute keine Konkurrenz oder Annäherung sondern lediglich ein notwendiges Kommunikationskonstrukt.

Auf die Frage ob die Mentalität in Russland bzw. Westeuropa so unterschiedlich sei, dass Verhandlungen erschwert würden, merkte von Lingen an, dass Russland selbst nie seinen Wunsch zum Beitritt in die EU geäußert hätte. Jedoch bestehe im Grunde seit Gorbatschow die Absicht, an der Entwicklung der europäischen Integration mitzuwirken, gerade im Hinblick auf die Sogwirkung, die durch die Osteuropäische Erweiterungswelle entstand.

Die Europäische Union sei kein Block, der monolithisch Entscheidungen fällt, sondern ein komplexes, interdependentes System von Entscheidungsprozessen. Eben diese Verhandlungsprozesse, vor allem Ratifizierungsprozesse der innerhalb der Europäischen Union, erschweren von Lingen zufolge den Abschluss internationaler Verträge enorm, da jedes der momentan 27 Mitgliedsstaaten das Abkommen ratifizieren müsse, so dass mit einem Abschluss des Partnerschaftsabkommens nicht vor Ende des kommenden Jahrzehnts gerechnet werden könne. Jedoch gelte es zu berücksichtigen, dass bereits der Verhandlungsprozess selbst ein durchschneidender Erfolg sei. Der ständige Kontakt diene der Verständigung und Konflikte könnten sich so kaum entwickeln, da auftretende Problem unmittelbar angesprochen werden könnten.

## **Wirtschaftspartner Russland: Chancen für die deutsche Wirtschaft auf einem Wachstumsmarkt**

Michael Harms vom Osteuropaausschuss der deutschen Wirtschaft verwies auf die außergewöhnlich dynamische Entwicklung der deutsch-russischen Wirtschaftsbeziehungen in den letzten Jahren. Jedoch sei für die weitere erfolgreiche Zusammenarbeit ein gewisser Konsens über gemeinsame Grundwerte Voraussetzung. Trotz mancher Infrastrukturschwächen auf russischer Seite, die gerade den deutschen Mittelstand an Investitionsprojekten hindern, sei Deutschland für Russland ein äußerst wichtiger Investitionspartner und belege mit \$ 10,3 Mrd. den vierten Platz im internationalen Vergleich.

Für die weitere wirtschaftliche Zusammenarbeit sieht Harms große Chancen im noch zu verabschiedenden Kooperationsabkommen zwischen Russland und der EU. Dies solle so konkret wie möglich gefasst werden und auch wichtige Fragen des Marktzugangs auf beiden Seiten deutlicher angehen. Da Harms zufolge im Falle Russlands die Aussicht auf einen Beitritt zur EU nicht gegeben ist, komme es umso stärker auf eine kohärente Politik der EU gegenüber Russland an. In diesem Zusammenhang sollte auch stärker zwischen dem institutionellen Gebilde der EU und der Vorstellung von einem gemeinschaftlichen Europa getrennt werden, zu dem Russland ja auch schon aus kultureller und historischer Sicht zweifelsfrei gehöre, getrennt werden.

# Das Rahmenprogramm zum 10. dialog-Symposium

Bericht über den Ablauf des Rahmenprogramms anlässlich des 10. dialog-Symposiums 2007 in Tübingen vom 28. April bis zum 7. Mai 2007

Nachdem am letzten Aprilwochenende Vereinsmitglieder aus ganz Russland angereist und untergebracht worden waren, begrüßte dialog e. V. Tübingen alle angemeldeten Teilnehmer mit einem ersten gemeinsamen Abendessen in Tübingen. Im Rahmen des Kennenlernabends wurde das Programm der folgenden Tage vorgestellt und näher erläutert.

Am ersten Tag des Rahmenprogramms unternahmen deutsche und russische Vereinsmitglieder bei bestem Wetter und Sonnenschein eine Wanderung zur Wurmlinger Kapelle durch die ländliche Umgebung Tübingens. Zum Abschluss des Tagesausfluges am Nachmittag verblieb die Gruppe anschließend am nahe gelegenen Hirschauer Baggersee, um zusammen zu grillen. Bei diesem Ausflug hatte die Gruppe gute Gelegenheit zum näheren Kennenlernen und ersten Gedankenaustausch.

Den 1. Mai nutzte die Gruppe zu einem gemeinsamen Besuch des Daimler-Benz Museums in Stuttgart, dessen moderne Architektur und einmalige Ausstellungsstücke einen längeren Aufenthalt unvermeidlich machten. Anschließend wurde die Landeshauptstadt erkundet, wozu an diesem Tag auch ein sichtlich beeindruckender Bummel über das Frühlingsfest auf dem Cannstatter Wasen gehörte.

Der Mittwoch begann mit der ersten Firmenbesichtigung des Programms in Reutlingen. Das Unternehmen Rieber GmbH & Co. KG, das sich auf Herstellung und Vertrieb von Gastronomie- und Küchentechnik spezialisiert hat, wurde uns von der Leiterin der für den russischen Markt zuständigen Abteilung vorgestellt und in russischer Sprache das bisherige Engagement und mögliche Perspektiven für das Unternehmen in Russland erläutert. Danach führten Mitarbeiter der Fertigung durch die Produktionshallen.

Zurück in Tübingen empfing uns die Bäckerei Gehr, wo der Gruppe das grundlegende Konzept der Regionalität dieses Unternehmens vorgetragen wurde. Nachdem uns der Geschäftsführer die Bäckerei, ihre Produktpalette und das System der zahlreichen Filialen vorgestellt hatte, führte er die Gruppe persönlich durch die verschiedenen Bereiche, in denen vor allem früh morgens Brote, Brötchen und Brezeln, aber auch Gebäck und Konditorwaren hergestellt werden. Zum Abschluss der Führung wurde die Entstehung einer Brezel gezeigt und alle Mitglieder der Gruppe versuchten sich anschließend unterschiedlich erfolgreich selbst im Backen. Die Eindrücke des Tages wurden bei einem gemeinsamen Abendessen in einer Tübinger Pizzeria diskutiert.

Am Donnerstagmorgen wurde die Gruppe mit dem Bus zu ihrem Termin bei Ritter Sport in Waldenbuch gefahren. Dort erwartete uns bereits ein Vortrag zur Erfolgsgeschichte des Unternehmens, den aktuellen Projekten zur Gewinnung des wichtigsten Rohstoffes Kakao, aber vor allem eine Vorstellung der bisherigen Markterschließung durch Ritter Sport in Russland. Besonderes Interesse der russischen Teilnehmer des Rahmenprogramms wurde durch die zahlreichen Fragen zu Struktur und Funktionsweise des in Russland von Ritter Sport aufgebauten Unternehmensteils deutlich. Zum Abschluss des Besuches hatte die Gruppe anschließend Gelegenheit, die aktuellen Ausstellungen im Museum Ritter zu begutachten. Auch nutzten viele die Zeit bis zur Weiterfahrt für einen schnellen Einkauf im angeschlossenen Fabrikverkauf und versorgten sich mit ansehnlichen Mengen verschiedenster Schokoladen.

Nach einer kurzen Mittagspause ging die Fahrt weiter nach Asperg, wohin uns die Sanacorp Pharmahandel AG eingeladen hatte. Angesichts des rapide wachsenden russischen Pharmamarktes galt das Interesse der Gruppe vor allem der Frage, wie im schon weit entwickelten deutschen pharmazeutischen Großhandel unter verschärften Konkurrenzbedingungen die Versorgung der Endabnehmer abgewickelt wird. Nach der genaueren Vorstellung des Unternehmens und seiner aktuellen Situation vermittelte eine Führung durch die Versandhallen in Asperg einen Eindruck von den zahlreichen verschiedenen Abläufen, die von der Bestellung bis zur Auslieferung eines medizinischen Produktes nötig sind.

Zum Abschluss des Tages stand nun die Besichtigung einer Gasthausbrauerei in Ludwigsburg an. Nach einem kurzen Spaziergang durch die historische Innenstadt bekamen wir nähere Einblicke in die Vorgänge des Bierbrauens vermittelt und konnten uns beim anschließenden gemeinsamen Abendessen von der Qualität der hier selbstgebrauten Sorten überzeugen.

Abgeschlossen wurde das Rahmenprogramm am Freitagvormittag mit einem Besuch bei der Internationalen Spedition Willi Betz GmbH & Co. KG in Reutlingen. Der Bereichsleiter der Osteuropasparte und seine beiden Mitarbeiter stellten in einer einstündigen Präsentation das Unternehmen und besonders dessen Tätigkeit im osteuropäischen Raum vor. Dabei betonten sie vor allem die historische Bedeutung des Handels mit Russland und Osteuropa und die positiven Auswirkungen des Wandels der wirtschaftlichen Beziehungen nach Ende des Kalten Krieges auf das Unternehmen. Die Verantwortliche für die Kundenbetreuung im Russlandgeschäft erläuterte uns die Besonderheiten der Lieferbedingungen und bei der Verzollung der Waren und beschrieb die teilweise recht abenteuerliche Transportbetreuung. Bei der anschließenden Führung über das Firmengelände hatten wir Einblick in das Hochregallager der Spedition, den Umschlagplatz zahlloser Warenladungen, und bekamen einen Eindruck von den technischen Anforderungen an das logistische System des Unternehmens. Des Weiteren wurde uns ein LKW mit seiner besonderen technischen Ausstattung vorgeführt.

Nach der Rückkehr nach Tübingen begann am frühen Nachmittag das Arbeitstreffen aller Regionalgruppen des dialog e.V., bei dem jede Gruppe eine Präsentation

über ihre Aktivitäten im vergangenen Jahr hielt. Am Abend fand die vereinsinterne Eröffnungsfeier des 10. dialog Symposiums statt.

Die russischen und deutschen Teilnehmer zeigten sich begeistert von der wirtschaftlichen Tätigkeit der Unternehmen der Region und deren besonderer Verbindung zu Russland. Es wurden Einblicke ermöglicht und Erkenntnisse gewonnen, die in keiner theoretischen Vorlesung an einer deutschen oder russischen Hochschule vermittelt werden.

Die gemeinsamen Unternehmungen von deutschen und russischen dialog-Vereinsmitgliedern zu Beginn des Rahmenprogramms trugen erheblich zu der positiven Stimmung in der Gruppe bei, was sich auch auf die rege Beteiligung bei den Unternehmensbesichtigungen auswirkte. Es wurden neue Freundschaften geschlossen und bestehende vertieft. Von dem gestärkten Vereinszusammenhalt profitierte auch das Symposium, da unsere russischen Gäste mit viel Einsatz bei der Durchführung behilflich waren.

# Impressionen vom Symposium



## Förderer des 10. dialog-Symposiums

dialog e.V. dankt den Förderern des 2007er Symposiums, die uns seit Jahren fördern und ohne deren Unterstützung das dialog-Symposium in dieser Form nicht möglich wäre.

Robert Bosch **Stiftung**



DAIMLERCHRYSLER

## Danksagung

dialog e.V. dankt allen Mitwirkenden für ihre Mithilfe bei der Vorbereitung und bei der Durchführung des 10. dialog-Symposiums:

Alexander Gleim, André Müller, Prof. Dr. Andrej A. Jakovlew, Anna-Lena Röhrs, Barbara Schimmack, Chaled-Uwe Said, Christian Dettmering, Christian Hattendorff, Daniel Krutzinna, Daria Christodoulou, David von Lingen, Ekaterina Ustyuzhanina, Ekkehard Heim, Evelyn Moser, Evgeny Grokhotov, Eike Müller-Elschner, Gordon Thomas, Kathrin Leimann, Lena Kestel, Marija Kurtschanowa, Martin Pelka, Matthias von Hofen, Oliver B. Fischer, Pavel Moshaw, Reinhold von Ungern-Sternberg, Sebastian Stopper, Sergey Mukhametov, Talina Kriwzowa und Theresa Mühleisen

# dialog e.V. - Vereinigung deutscher und russischer Ökonomen

dialog e.V. ist von deutschen und russischen Studierenden und Absolventen der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Tübingen im Jahr 1998 als Diskussionsforum für aktuelle Fragen der wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Kooperation von Deutschland und Russland gegründet worden. Mit öffentlichen Vortragsveranstaltungen, Podiumsdiskussionen, Symposien und Unternehmenskontaktbörsen verfolgt der Verein das Ziel, die zukünftigen Führungskräfte in der deutsch-russischen Zusammenarbeit bereits zu Studienzeiten und in der Anfangsphase ihres Berufslebens miteinander und mit erfahrenen Experten aus Unternehmen, Wissenschaft und Politik in den Dialog zu bringen. Der Verein möchte Ansätze für partnerschaftliche Kooperation zwischen Deutschland und Russland aufzeigen und Lösungen für aktuelle wirtschaftliche und gesellschaftliche Probleme im deutsch-russischen Kontext zur Diskussion stellen. Die Potentiale der deutsch-russischen Zusammenarbeit in Wirtschaft und Wissenschaft sollen so kommuniziert und gefördert werden.

Der Verein ist in Deutschland an den Standorten Berlin, Chemnitz, Frankfurt, Köln-Bonn, Leipzig und Tübingen vertreten. In Russland ist dialog e.V. in den Städten Jekaterinburg, Moskau, Saratov, Sankt Petersburg und Tomsk aktiv.

Durch gegenseitige Einladung der einzelnen deutschen und russischen Gruppen zu ihren Veranstaltungen entsteht ein dauerhaft tragfähiges Netzwerk von Ökonomen und Vertretern anderer Disziplinen an Hochschulen, in Unternehmen und öffentlichen Institutionen. Dieses soll mit persönlichen Kontakten ein Fundament für eine nachhaltige Entwicklung der deutsch-russischen wirtschaftlichen Zusammenarbeit legen.

## dialog e.V. - Vereinigung deutscher und russischer Ökonomen

Hauptgeschäftsstelle

Kompetenzzentrum Schillerstraße · Schillerstraße 56-58 · 10627 Berlin · Deutschland

Tel: +49-30-20453548

E-Mail: [info@dialog-ev.org](mailto:info@dialog-ev.org) · Web: [www.dialog-ev.org](http://www.dialog-ev.org)